



Familie & Gesellschaft im Blick

Väter im Rampenlicht, Mütter im Stress

Ausgabe Nr.2, Mai 2024



Väter im Rampenlicht, Mütter im Stress

Die Berufstätigkeit der Mütter in Deutschland ist auf einem Höchststand – drei von vier Müttern mit Kita-Kind sind erwerbstätig. Beim Engagement der Väter in der Familie ist dagegen noch viel Luft nach oben.

Den Muttertag als einen *Feiertag* zu Ehren von Müttern zu begehen, die den Haushalt schmeißen und Kinder erziehen, geht heute an der Lebensrealität der meisten Familien vorbei. Die Rolle der Mütter hat sich deutlich gewandelt, jedoch ohne, dass Väter in gleichem Umfang mehr Verantwortung im Familienalltag übernehmen würden. Den Muttertag deshalb als *Aktionstag* zu kapern, um für die zu geringe Aktivität der Väter zu sensibilisieren, macht Sinn.

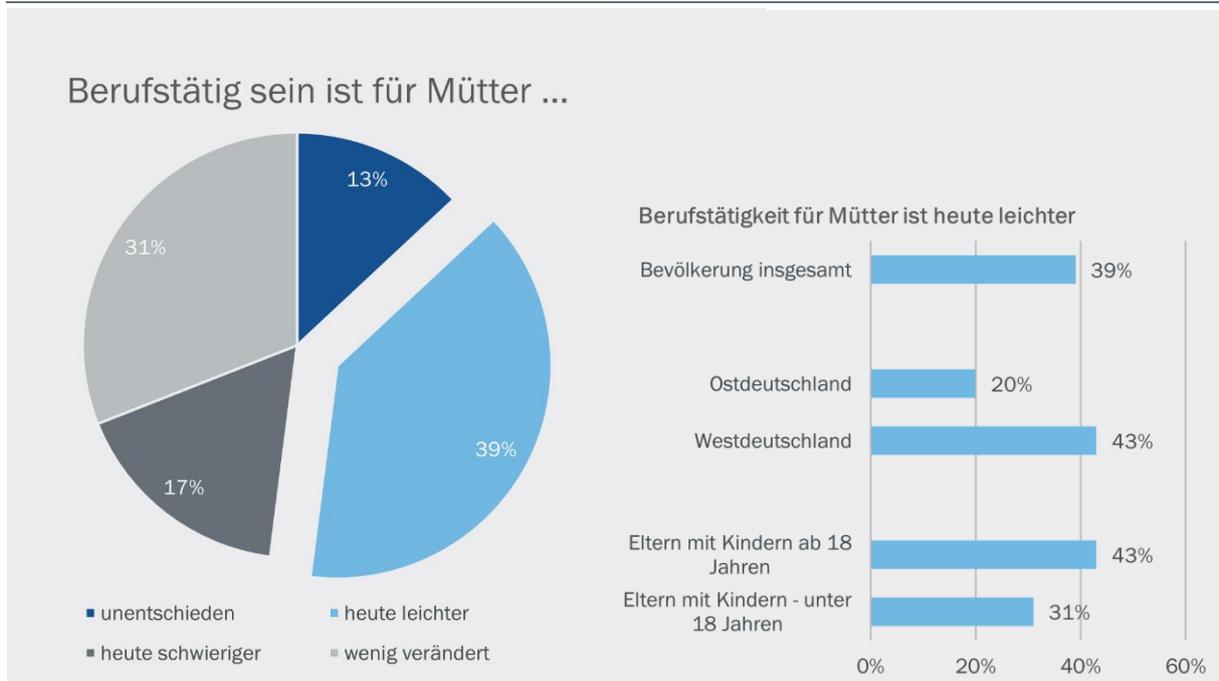
Schließlich ist es der Anspruch vieler junger Eltern, Erwerbsarbeit und Familienarbeit partnerschaftlich zu teilen. Konkret möchten Mütter häufiger und in höherem Umfang erwerbstätig und Väter stärker in die Familienarbeit eingebunden sein. Doch gelingt das?

Mütter in Deutschland arbeiten so viel wie noch nie

Heute sehen 39 Prozent der Bevölkerung bessere Möglichkeiten für Mütter berufstätig zu sein als noch vor 10 bis 15 Jahren. In Westdeutschland werden solche Erleichterungen weitaus häufiger wahrgenommen als in Ostdeutschland.¹ Das liegt daran, dass in Ostdeutschland aus historischen Gründen eine umfangreichere Kinderbetreuungsinfrastruktur existiert und die Erwerbstätigkeit von Müttern dort ausgeprägter ist als in Westdeutschland.

¹ Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12084 (April 2024). 1.041 Befragte, Repräsentanz für Gesamtdeutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre.

Abbildung 1: Vier von zehn sehen heute bessere Möglichkeiten für eine Berufstätigkeit von Müttern
Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre



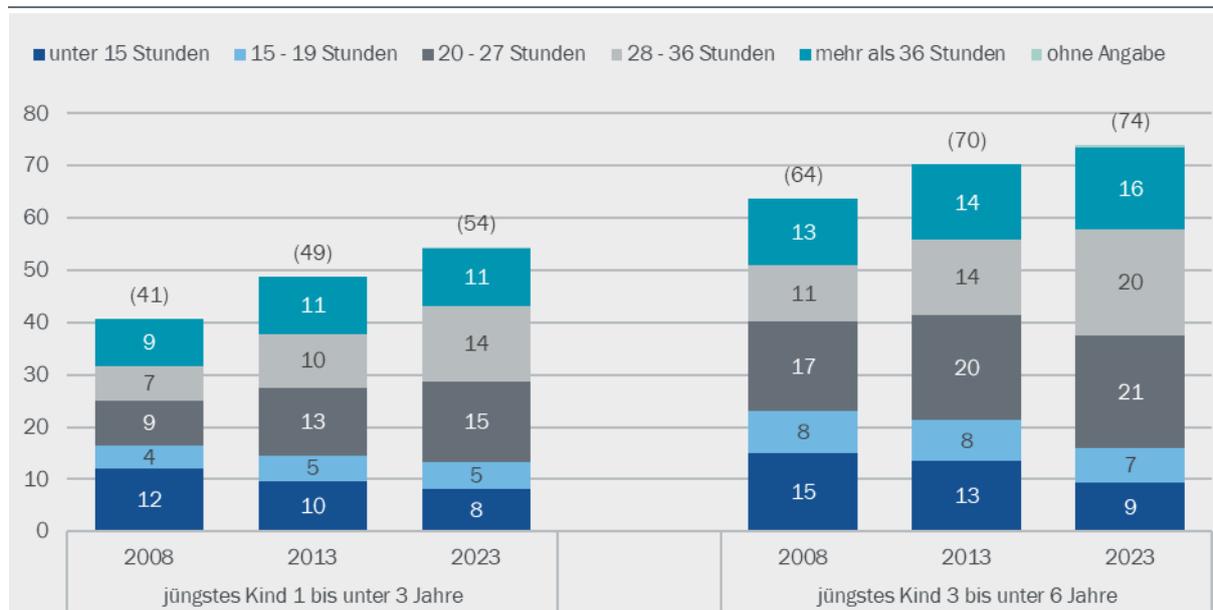
Quelle: Allensbacher Archiv IfD-Umfrage 12014 (April 2024)

Frage: „Was würden Sie sagen: Ist es für Mütter von kleineren Kindern heute leichter berufstätig zu sein, als vor zehn bis 15 Jahren, oder schwieriger, oder hat sich da nicht viel geändert?“

Zahlen des Mikrozensus für Gesamtdeutschland zeigen, dass die Erwerbstätigkeit der Mütter tatsächlich zwischen 2008 zu 2023 deutlich gestiegen ist. **Die Müttererwerbstätigkeit befindet sich trotz des Rückganges während der Corona-Pandemie aktuell auf einem Höchststand:** Mehr als jede zweite Mutter (54%) mit jüngstem Kind zwischen 1 und 3 Jahren ist aktuell erwerbstätig. Bei Müttern mit jüngstem Kind zwischen 3 und 6 Jahren sind es sogar drei Viertel (74%). Der Blick in die Stundenumfänge zeigt zwar, dass **die Mehrheit der Mütter nach wie vor in Teilzeit arbeitet.** Jedoch werden die **Stundenpensen der Mütter in den Teilzeittätigkeiten immer umfangreicher.** Minijobs und kleine Teilzeiten gehen seit Jahren zurück, vollzeitnahe Teilzeitpensen von mindestens 28 Wochenstunden nehmen zu.²

² Quelle: Mikrozensus 2023 (Erstergebnisse), eigene Berechnung Prognos AG.

Abbildung 2: Mütter junger Kinder sind in höherem Umfang erwerbstätig als noch vor 10 Jahren
Stundenumfang nach Alter des Kindes, 2023



Quelle: Mikrozensus, eigene Berechnung und grafische Darstellung Prognos AG

© Prognos.2024

Aus Sicht der Bevölkerung steigt das Engagement von Vätern in der Familie

Gleichzeitig nehmen weite Teile der Bevölkerung ein stärkeres Engagement von Vätern in ihren Familien wahr: **68 Prozent insgesamt und 74 Prozent der Väter wie der Mütter sehen heute mehr Beteiligung der Väter an der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder als noch vor 10 bis 15 Jahren.** Mittlerweile gehören Väter mit Kinderwagen oder auf dem Spielplatz vielerorts zum alltäglichen Bild. Und der Anteil der Kinder, bei denen der Vater Elternzeit nimmt und dabei Elterngeld bezieht, ist kontinuierlich angestiegen. Aktuell liegt die **Väterbeteiligung beim Elterngeld bei 43,7%.**³ Vor Einführung des Elterngeldes im Jahr 2007 bezogen lediglich rund 3% aller Väter das damalige Elterngeld.

Für familiäres Engagement erhalten Väter viel Zuspruch: Der Teil der Bevölkerung, der einen stärkeren Einsatz der jungen Väter in den Familien beobachtet, bewertet ihn nahezu einhellig (97%) als sehr gut oder gut. Besonders stark ist die Zustimmung unter Frauen sowie im jüngeren Teil der Bevölkerung unter 45 Jahren.⁴

Dennoch ist man in Deutschland noch weit davon entfernt, dass Väter und Mütter den Alltag annähernd gleich aufteilen und in diesem Sinne partnerschaftlich gestalten. Das zeigt schon allein die Tatsache, dass sich die Elternzeiten von den meisten Vätern auf zwei Monate beschränken. Und jenseits von Elternzeiten der Väter wird der Familienalltag nach wie vor überwiegend durch die Mütter gestemmt. Dies machen Daten zur Zeitverwendung sichtbar: Während bei Spiel und Sport der Unterschied im Zeitaufwand zwischen Müttern und Vätern vergleichsweise gering ist, werden andere Sorgetätigkeiten deutlich seltener von den Vätern übernommen. In der

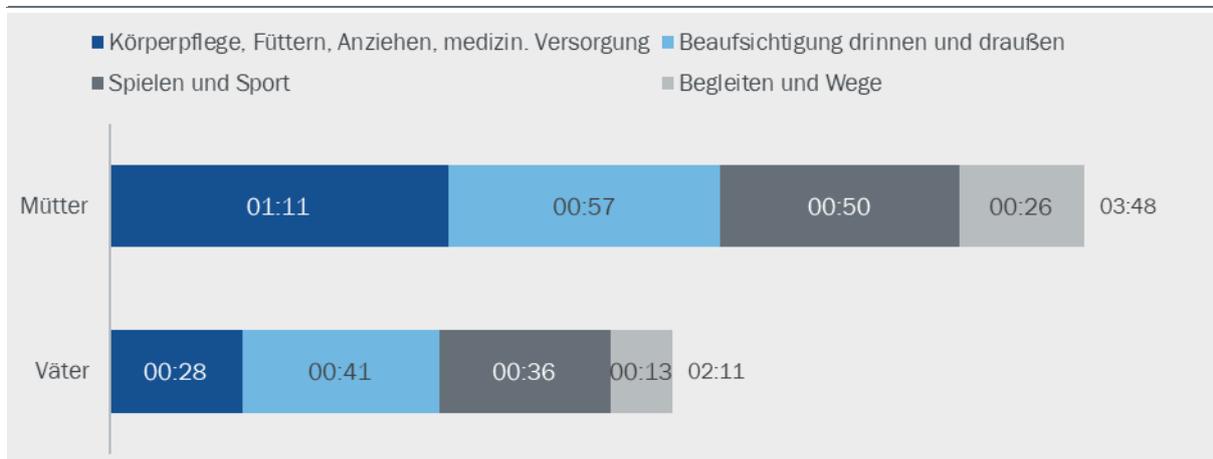
³ Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistik zum Elterngeld – Beendete Leistungsbezüge für im Jahr 2020 geborene Kinder.

⁴ Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12084 (April 2024).

Gesamtschau wenden **Mütter täglich 3 Stunden und 48 Minuten** für die genannten Aktivitäten auf, **Väter 2 Stunden und 11 Minuten**.

Abbildung 3: Zeitaufwand für Kinderbetreuung von Vätern und Müttern mit jüngstem Kind unter 6 Jahren nach ausgewählten Aktivitäten

in Stunden pro Tag



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2024: Erhebung zur Zeitverwendung privater Haushalte 2022. Statistischer Bericht; eigene Darstellung Prognos AG.

Mütter empfinden häufiger Stress als Väter

Insgesamt sind Mütter somit einer hohen zeitlichen Belastung ausgesetzt, die aus Erwerbstätigkeit, Kinderbetreuung und Hausarbeit resultiert.⁵ Hinzu kommt der Mental Load, also die unsichtbare Belastung, die durch das Organisieren von Alltagsaufgaben entsteht. Ein Symptom dieses Drucks ist das **Stressempfinden, das bei Müttern stärker ausgeprägt ist als bei Vätern**. Fast jede zweite erwerbstätige Mutter (47%) mit Kind unter sechs Jahren fühlt sich immer oder oft gehetzt oder unter Zeitdruck. Bei den Vätern berichtet ein Drittel (34%) von Stressempfinden.⁶

Elternschaft als partnerschaftliche Aufgabe von Müttern und Vätern

Immer mehr Mütter machen beides: Kinder und Job. Damit Elternschaft als eine partnerschaftliche Aufgabe gelingt, **fehlen die Väter**, die sich jenseits von Elternzeit und Spielplatz stärker in die Familienarbeit einbringen, ausreichend und verlässliche **Kinderbetreuungsangebote** und eine **familienbewusste Arbeitswelt**.

⁵ Die Hausarbeit wurde in diesem Papier nicht betrachtet. Zu ihr gehören Tätigkeiten wie Einkaufen, Putzen, Wäsche waschen etc. Zum Volumen der Sorgearbeit und ihrer Verteilung zwischen Männern und Frauen vgl. Prognos 2024: Der unsichtbare Wert von Sorgearbeit. Online abrufbar unter <https://www.prognos.com/de/meldung/unsichtbarer-wert-sorgearbeit>

⁶ Quelle: SOEP v38.1., Befragungsjahr 2020. Eigene Berechnung Prognos AG.

Prognos im Überblick

Die Prognos AG ist eines der ältesten Wirtschaftsforschungsunternehmen Europas. An der Universität Basel gegründet, forschen Prognos-Expertinnen und -Experten seit 1959 für verschiedenste Auftraggeber aus dem öffentlichen und privaten Sektor – politisch unabhängig, wissenschaftlich fundiert. Die bewährten Modelle der Prognos AG liefern die Basis für belastbare Prognosen und Szenarien. Mit über 200 Expertinnen und Experten ist das Unternehmen an zehn Standorten vertreten: Basel, Berlin, Bremen, Brüssel, Düsseldorf, Freiburg, Hamburg, München, Stuttgart und Wien. In Wien sitzt die Prognos Europe GmbH, unsere Tochtergesellschaft in Österreich. Die Projektteams arbeiten interdisziplinär, verbinden Theorie und Praxis, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Ihre Ansprechpersonen bei Prognos



Dr. David Juncke
Direktor | Leiter Beratungsbereich Familienpolitik
Telefon: +49 211 91 316-103
E-Mail: david.juncke@prognos.com



Dr. Claire Samtleben
Projektleiterin Familien- und Gesellschaftspolitik
Telefon: +49 30 5200 59-289
E-Mail: claire.samtleben@prognos.com

Allensbach im Überblick

Das 1947 gegründete Institut für Demoskopie Allensbach gehört zu den renommiertesten Umfrageinstituten in Deutschland. Es verbindet Wissenschaft mit praxisnaher demoskopischer Forschung. Der hohe Qualitätsanspruch des Instituts betrifft dabei nicht nur die Studienkonzeption, die sorgfältige Stichprobenbildung, die eigentliche Befragung und Analyse der Daten, sondern vor allem auch die Entwicklung und Formulierung der Fragebogen. Thematisch deckt das IfD Allensbach die gesamte Bandbreite der Umfrageforschung ab, von der Sozialforschung und der aktuellen politischen Meinungsforschung über Marktforschung und Mediaanalysen bis hin zu Umfragegutachten für die Rechtspraxis. An den Standorten Allensbach, Bonn und Berlin beschäftigt das Allensbacher Institut rund 60 fest angestellte Mitarbeiter, darunter rund 25 Akademiker. Hinzu kommen bundesweit etwa 1.000 Interviewer, die als freie Mitarbeiter für das Institut tätig sind. Geschäftsführerin des Instituts ist Frau Professor Dr. Renate Köcher.

Ihr Ansprechpartner bei Allensbach

Dr. Wilhelm Haumann
Telefon: 07533 805-190
E-Mail: info@ifd-allensbach.de